



PRESSEINFORMATION

Unfall oder Gewalt?

Bildgebende Diagnostik ist meist der Schlüssel für die Aufdeckung von Kindesmisshandlung

Berlin, 19. September 2017 – Über 4.200 Opfer von Kindesmisshandlung verzeichnet die Polizeiliche Kriminalstatistik für das Jahr 2016. Rund 45 Prozent der betroffenen Kinder sind unter sechs Jahre alt. Experten gehen sogar von einer deutlich höheren Dunkelziffer aus. Bei der Aufdeckung einer Kindesmisshandlung kommt der Radiologie eine Schlüsselrolle zu. Denn meist können Diagnostiker erst mithilfe von Röntgen, Magnetresonanztomografie (MRT) und Computertomografie (CT) beurteilen, ob die Verletzung eines Kindes durch Unfall oder Gewalt entstanden ist.

Experten gehen davon aus, dass in Deutschland mehr als 200.000 Kinder jedes Jahr Opfer von Gewalt durch Erwachsene werden. Die meisten Fälle von Gewalt gegen Kinder werden jedoch nie entdeckt. Knochenbrüche, Verbrennungen und blaue Flecke können sichtbare Zeichen einer schweren Kindesmisshandlung sein, doch nicht jede Misshandlung weist ein typisches und eindeutiges Verletzungsmuster auf und ist ohne Hinzuziehen eines Experten nur schwer von Schädigungen durch einen Unfall abgrenzbar. Versäumnisse und Unsicherheiten bei der Diagnose könnten jedoch schwerwiegende Konsequenzen haben – für das misshandelte Kind, aber auch für eventuell zu Unrecht beschuldigte Eltern.

Die Radiologen kommen in der Regel auf zwei Wegen bei der Aufklärung einer Kindesmisshandlung ins Spiel. Entweder hat der Kinderarzt bereits einen Verdacht geäußert und möchte diesen überprüfen lassen. Oder aber die Misshandlung wurde im Rahmen einer bildgebenden Untersuchung zufällig entdeckt. Gerade bei den Zufallsbefunden gibt es eindeutige Muster, bei denen Radiologen aufmerksam werden. Zu den typischen Verletzungen zählen Frakturen bei jungen Säuglingen, die sich noch nicht drehen können und bei denen deshalb ein Unfall, beispielsweise ein Sturz vom Wickeltisch, als Ursache unwahrscheinlich ist. Klassisch sind Rippenfrakturen oder Brüche der Extremitäten, sofern keine Krankheit bekannt ist, die Einfluss auf die Knochenstabilität hat. Rippenfrakturen deuten beispielsweise häufig auf ein bewusstes Zusammendrücken des Brustkorbs hin. Aber auch kleine, subtile Verletzungen wie Absprengungen von Kanten aus den Wachstumsregionen der Knochen können auf eine Misshandlung hindeuten.

Neben den Frakturen sind es Verletzungen an Kopf und Gehirn, die auf eine Misshandlung hindeuten. Von allen Folgen körperlicher Gewalt gegen Kinder enden sie am ehesten tödlich oder mit bleibenden Behinderungen. Eine der häufigsten Folgen nach Misshandlung ist das Schütteltrauma, eine Form des Schädel-Hirn-Traumas. Das Schütteltrauma entsteht, wenn das Kind am Brustkorb gehalten und massiv geschüttelt wird, wobei der kindliche Kopf unkontrolliert Schleuderbewegungen ausgesetzt ist. Die Symptome, die in seiner Folge auftreten, sind für den Laien schwer zuzuordnen: Die Kinder sind schläfrig, geistig abwesend, sie erbrechen und bekommen Krampfanfälle. Erst in der Bildgebung, also bei einer MRT-, Ultraschall-, oder CT-Untersuchung des Kopfes zeigen sich Hirnverletzungen, die je nach Schwere des Schütteltraumas variieren. Häufig sind beispielsweise Subduralhämatome, also Blutergüsse unter der Hirnhaut, die über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben können und so auch einige Zeit nach dem Vorfall nachweisbar sind.

Das Urteil darüber, ob eine Kindesmisshandlung vorliegt, darf jedoch auch von einem Radiologen niemals alleine getroffen werden, sondern erfolgt immer in Abstimmung mit dem Kinderarzt oder einem Rechtsmediziner.



DEUTSCHE RÖNTGENGESELLSCHAFT
Gesellschaft für medizinische Radiologie e.V.

WEITERE INFORMATIONEN

Interview



mit Prof. Dr. Hans-Joachim Mentzel, Leiter der Sektion Kinderradiologie am Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie am Universitätsklinikum Jena und 1. Vorsitzender der Gesellschaft für Pädiatrische Radiologie (GPR)

www.drq.de → Presse

Minisymposium: Kinderschutz vs. Strahlenschutz – ein Widerspruch?

Freitag, 29. September 2017, 17.00 bis 19.30 Uhr

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Glinkastr. 24, 10117 Berlin

54. Jahrestagung der Gesellschaft für Pädiatrische Radiologie (GPR)

Im Rahmen des Kongresses für Kinder- und Jugendmedizin treffen sich die Kinderradiologen, um mit anderen Pädiatrie-Experten über die Befundung von Kindesmisshandlung zu sprechen.

20.-23. September 2017

Congress Centrum Kölnmesse, Köln

www.kinder-radiologie.org

Weltkindertag am 20. September 2017



www.weltkindertag.de

Medizinische Kinderschutzhotline 0800 19 210 00



Für medizinisches Fachpersonal bei Kinderschutzfragen

www.kinderschutzhotline.de

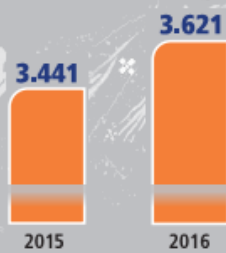
Kindesmisshandlung in Deutschland

Misshandlung von Kindern nach § 225 StGB

Wir wollen, dass Sie sicher leben.
Ihre Polizei
www.polizei-beratung.de

WIE OFT WERDEN KINDER MISSHANDELT?

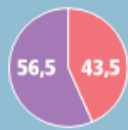
Erfasste Fälle der Polizeilichen Kriminalstatistik



WER WIRD MISSHANDELT?

Opfer 2016, insgesamt:

4.237



Opfer bis unter sechs Jahre:

1.933



Opfer sechs bis 14 Jahre:

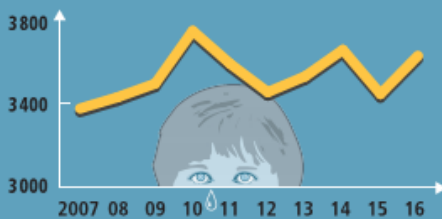
2.304



Anteile in % männlich weiblich

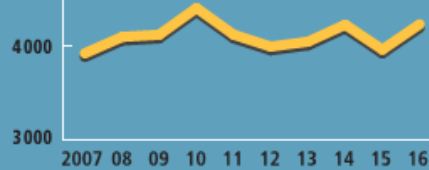
FALLZAHLENTWICKLUNG

Erfasste Fälle 2007 bis 2016

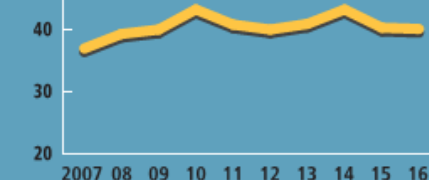


Zu beachten ist, dass gerade beim Delikt Kindesmisshandlung die Dunkelziffer hoch eingeschätzt werden muss. Je mehr Einzelfälle z.B. in die mediale Öffentlichkeit geraten, umso aufmerksamer ist die Bevölkerung und die Anzeigebereitschaft steigt. Darüber hinaus stehen diese Zahlen auch im Zusammenhang mit kriminalstrategischen Schwerpunktsetzungen der Polizei.

Opferzahlenentwicklung (Opfer bis unter 14 Jahre)



Gefährdung der Opfer bis unter 14 Jahre (Opfer pro 100.000)



Die Opfergefährdungszahl (OGZ) ist die Zahl der Opfer bezogen auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils. Sie gibt einen Anhaltspunkt über den Gefährdungsgrad der einzelnen Alters- und Geschlechtsgruppen wieder, Opfer einer Straftat zu werden.

AUFKLÄRUNGSQUOTE 2016

97,8%

TÄTER-OPFER-BEZIEHUNG

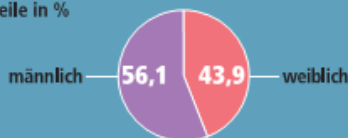
Von den im Jahr 2016 in der PKS registrierten Opfern waren

- 3.638** mit dem Tatverdächtigen verwandt,
- 128** mit dem Tatverdächtigen bekannt/befreundet und
- 12** mit dem Tatverdächtigen flüchtig bekannt.
- 49** hatten mit dem Tatverdächtigen keine Beziehung, bei
- 81** ist die Beziehung ungeklärt.

WER MISSHANDELT KINDER?

Tatverdächtige 2016, Gesamtzahl: **3.746**

Anteile in %





DEUTSCHE RÖNTGENGESELLSCHAFT
Gesellschaft für medizinische Radiologie e.V.

PRESEKONTAKT

Deutsche Röntgengesellschaft e.V.

Pressestelle

Dr. Hans-Georg Stavginski | Inga Godhusen

Ernst-Reuter-Platz 10, 10587 Berlin

Fon: +49 (0)30 916 070 43 | 49 (0)30 916 070 45

stavginski@drq.de | godhusen@drq.de

www.drg.de